

KOSMOS KAMMER– MUSIK

Anne Sofie von Otter
Mezzosopran
Brooklyn Rider
Streichquartett

So 10. Apr 2022
Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KOSMOS KAMMERMUSIK

So 10. Apr 2022

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

Kosmos Kammermusik

Anne Sofie von Otter Mezzosopran

Brooklyn Rider Streichquartett

Johnny Gandelsman Violine

Colin Jacobsen Violine

Nicholas Cords Viola

Michael Nicolas Violoncello



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDEN
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

—
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Rufus Wainwright *1973

«Trois valses anglaises» (Arr. Colin Jacobsen) – Schweizer Erstaufführung

I. Watching the monarchs

II. Friend in common

III. Listen to the Queen

ca. 9'

Franz Schubert 1797–1828

«Der Tod und das Mädchen» op. 7/3 D 531 (Arr. Osvaldo Golijov)

Aus: Streichquartett Nr. 14 d-Moll op. post. D 810 «Der Tod und das Mädchen»

I. Allegro

Aus: «Winterreise» op. 89 D 911 (Arr. Osvaldo Golijov)

«Der Wegweiser»

Aus: Streichquartett Nr. 14 d-Moll op. post. D 810 «Der Tod und das Mädchen»

II. Andante con moto

Aus: «Winterreise» op. 89 D 911 (Arr. Osvaldo Golijov)

«Die Nebensonnen»

Aus: Streichquartett Nr. 14 d-Moll op. post. D 810 «Der Tod und das Mädchen»

III. Scherzo: Allegro molto – Trio

Aus: «Winterreise» op. 89 D 911 (Arr. Osvaldo Golijov)

«Einsamkeit»

Aus: Streichquartett Nr. 14 d-Moll op. post. D 810 «Der Tod und das Mädchen»

IV. Presto

ca. 55'

Rufus Wainwright

«Three Songs for Lulu» (Arr. Colin Jacobsen)

I. Give me what I want

II. Sad with what I have

III. Who are you New York?

ca. 10'

Keine Pause

VON LIEBE UND TOD

Das neue Programm der Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter und des New Yorker Streichquartetts Brooklyn Rider steht unter dem Motto «Songs of Love and Death». Dafür verbinden sie Bearbeitungen von Klassikern wie Schuberts «Der Tod und das Mädchen» und die «Winterreise» mit Werken des Singer-Songwriters Rufus Wainwright.

Franz Schubert



Franz Schuberts «Der Tod und das Mädchen»

Sowohl das Lied als auch das Streichquartett «Der Tod und das Mädchen» stellen in Schuberts Œuvre Höhe- beziehungsweise Wendepunkte seines künstlerischen Schaffens dar. Im Lied gelingt es ihm, das der bildenden Kunst entlehnte literarische Sujet von Tod und Mädchen mit all seinen Konnotationen von Macht und Ohnmacht, Furcht und Trost, Gewalt und Unschuld in einem Miniatur-Drama zu verdichten. Für den Dialog der Figuren benötigt Schubert nur eine einzige Singstimme, es obliegt der musikalischen Gestaltung durch Tempo, Melodik, instrumentale Begleitung, Rhythmisierung und insbesondere auch durch die Klangfarbe der Singstimme zwischen den Charakteren zu differenzieren. Während sich das Mädchen in dem zugrundeliegenden Gedicht von Matthias Claudius (1740–1815) direkt und ohne Vorwarnung an den Tod richtet, ist in Schuberts Vertonung eine düstere Vorahnung bereits in der instrumentalen Einleitung zu hören, sodass der Tod hier

Franz Schubert

«Der Tod und das Mädchen»
op. 7/3 D 531

Entstehung

Februar 1817

Uraufführung

Unbekannt; Veröffentlichung am 27. November 1821 bei Cappi & Diabelli als op. 7 Nr. 3

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstaufführung

sowohl das erste als auch das letzte Wort hat. Das Mädchen ist in seiner Aufregung nur zu unvollständigen Sätzen und Ausrufen fähig, eine in wachsender Verzweiflung hervorgebrachte Schmeichelei («geh Lieber!») mündet in den panischen Appell «Und röhre mich nicht an.» Aber, die Begleitung lässt es erahnen, dies ist bereits geschehen. Die Annäherung des Todes ist sanft, fast tröstlich, doch unerbittlich. Abgesehen von der Selbstäusserung des Mädchens «Ich bin noch jung» ist es allerdings der Tod, welcher ein merkwürdig unangemessenes Sehnen in die Begegnung einführt, indem er sein Opfer mit «du schön und zart Gebild» anspricht. Ähnlich wie im «Erlkönig» sind Schauer und Erotik, Widerstand und Verführung miteinander verwoben. Dass am Ende der Tod in Dur siegt, kann als Umwertung des Todes zum Freund gelesen werden oder aber als Einwilligung in die Erlösung von noch grösserer Pein.

Franz Schubert

Streichquartett Nr. 14 d-Moll
op. post. D 810 «Der Tod und
das Mädchen»

Entstehung

1824

Uraufführung

Private Uraufführung am
01. Februar 1826 in der Wiener
Wohnung des Hofkapellsängers
Joseph Barth, öffentliche Urauf-
föhrung im März 1833 durch das
Quartett des Geigers Karl Möser
in Berlin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstmals am 31. Januar 1899 mit
Tonhalle-Musikern; letztmals am
20. September 2020 mit dem
Merel Quartett

Franz Schuberts Streichquartett «Der Tod und das Mädchen»

Das Streichquartett «Der Tod und das Mädchen» trägt diesen Namen, weil es in seinem zweiten Satz Variationen des Liedthemas verarbeitet. Schubert komponierte es in einer Schaffensperiode, in der er sich der Kammermusik und der Sinfonik wieder intensiv zuwandte. Gerade sein Rückgriff auf ein Kunstlied in Kleinform lässt seinen kompositorischen Ehrgeiz erahnen, ebenso wie Beethoven aus kam erkennbaren musikalischen Zellen grosse sinfonische Werke zu schaffen – und das Streichquartett war sein Labor!

Schuberts kammermusikalische Vorhaben erhielten Flügel durch die Rückkehr des ausserordentlichen Geigers Ignaz Schuppanzigh (1776–1830) nach Wien im Jahr 1823. Dieser begründete eine Kammermusikreihe im Abonnement, die ein entscheidender Faktor für die Komposition der fünf letzten Streichquartette Beethovens war. Denn aus dem exklusiven, adeligen Salon trat das Streichquartett nun in das öffentliche Konzertleben. Das schuf einen neuen Markt für diese Art von Kammermusik, sowohl was die Zuhörer als auch die Interpreten betraf. Also nahm Schubert nach mehrjähriger Pause die Komposition von Streichquartetten wieder auf, wenn auch auf gänzlich anderem Niveau. Dem Kontext des häuslich-geselligen Musizierens sind seine späten Streichquartette in

technischer wie in künstlerischer Hinsicht entwachsen, sie sind Musik für den Konzertsaal. Die Integration und Bearbeitung eigener Lieder in seiner Instrumentalmusik sind für Schubert durchaus charakteristisch, sie mögen ihm vertraute Begleiter auf seinem ungewissen Weg ins öffentliche Konzertleben gewesen sein und kleine Botschaften an seinen wirksamen Zirkel von Freunden. Im Falle des d-Moll-Quartetts scheint die dramatische Konfrontation zweier widersprüchlicher Charaktere den Komponisten weiterhin gefesselt zu haben. Geradezu obsessiv dominiert das Thema Tod das als «dunkel» und «rätselhaft» empfundene Werk. Und diesmal geht Schubert den umgekehrten Weg: Anstatt das Sujet zu komprimieren, dehnt er dessen kontrastreiche Verarbeitung über die vier Sätze seines kammermusikalischen Solitärs aus. Die aufgewühlte Stimmung des Mädchens, ihr Schrecken und auch ihre Schwäche werden im ersten Satz aufgegriffen. Wie sehr Schubert romantische Schauermotive beschäftigten und inspirierten, zeigt auch eine Anspielung an seine Oper «Fierrabras», die man in der Coda des Allegros erkennen kann: «Mich fassen die bleichen Gestalten der Nacht» – so lauteten Emmas Worte dazu.

Es ist der über einem schreitenden Pavanen-Rhythmus erklingende choraleartige Gesang des Todes, welcher das Ausgangsmaterial für den zweiten Satz des Quartetts darstellt. Man ist geneigt, Schuberts Selbstäusserungen aus jener Zeit in Bezug zu diesem Satz zu setzen, aus denen schliesslich eine gewisse Jenseitssehnsucht spricht. So klagt der schwer Erkrankte einem Freund: «Jede Nacht, wenn ich schlafen geh, hoff ich nicht mehr zu erwachen, und jeder Morgen kündet mir nur den gestrigen Gram. So freude- und freundelos verbringe ich meine Tage.» Nur vorübergehend wird im zweiten Satz durch zärtliche Gesten und eine tröstliche Dur-Wendung die sinistre Stimmung des Werks aufgehellt. Das Scherzo verweigert jegliche Leichtfüssigkeit und wirkt durch seine schroffen Sforzato-Akkorde eher grimmig als launig, wobei der liebliche und unbeschwerde Mittelteil den Effekt des darauffolgenden gewaltvoll-beharrlichen Ausbruchs noch verstärkt. Eine Tarantella sowie einen Totentanz komponierte Schubert im letzten Satz. Jegliches Versprechen von Sanfttheit, Güte, Zärtlichkeit und Trost werden hinweggefegt, ja, geradezu dementiert.



«Der Tod und das Mädchen»
von Adolf Hering, 1900

Franz Schubert

«Winterreise» op. 89 D 911

Entstehung

1827

Uraufführung

Unbekannt; erste bekannte Aufführungen des Zyklus am 10. Januar 1828 in Wien durch den Tenor Ludwig Tietze (nur Nr. 1) und am 22. Januar 1829 durch den Bassisten Johann Karl Schoberlechner (Nr. 5 und 17)

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstmals am 05. März 1982 mit Tom Krause (Bariton) und Irwin Gage (Klavier); letztmals am 24. Juni 2012 mit Florian Boesch (Bariton) und Malcolm Martineau (Klavier)

Franz Schuberts «Winterreise»

Diesem Tonfall folgen auch spätere Werke Schuberts, am konsequentesten vielleicht der Liederzyklus «Winterreise», den Schubert seinen Freunden als «einen Zyklus schaurlicher Lieder» angekündigt hatte. Lange wurde Wilhelm Müller (1794–1827), der Textdichter der «Schönen Müllerin» und der «Winterreise» von der Literaturwissenschaft unterschätzt. Schubert allerdings fühlte sich offenbar durch die Gedichte Müllers zutiefst menschlich angesprochen, denn seinem Freund Joseph von Spaun (1788–1865) gegenüber bekannte er: «Sie haben mich mehr angegriffen, als dieses je bei anderen Liedern der Fall war.» Ausgangspunkt der «Winterreise» ist das Scheitern einer Liebe, es folgt darauf das ziellose und unbehauste Wandern eines Leidenden, der sich bewegt und doch nicht voranzukommen scheint. Die Trostlosigkeit der «Winterreise» wird heute auch als ein Reflex auf die Metternich-Ära (1815–1848) gedeutet, als musikalische Ausdeutung politisch motivierter Gedichte Müllers, die den ausweglosen Zustand einer als unlösbar empfundenen gesellschaftlichen Erstarrung thematisieren. Schubert komponierte hier einen epochalen «Wegweiser», dessen harmonische Entwicklung den Wanderer nur zum Ausgangsort zurückführt. Er erfasst dessen «Einsamkeit», die ihn an «Luft so ruhig» und «Welt so licht» verzweifeln lässt, und schildert mit musikalischen Mitteln die Leere nach dem Verlust einer lebenserfüllenden Liebe – ohne den geringsten Trost. Das in der Romantik beliebte Wanderingmotiv, das zwischen Fern- und Heimweh schwankt oder eine quasi religiöse Hinwendung zur Natur motiviert, bietet in diesem Zyklus keine romantische Erlösung am Ende einer Suche – darin ist er dem d-Moll-Quartett seelenverwandt.

Rufus Wainwrights «Trois valse anglaises» und «Three Songs for Lulu»

Aus einer musikalischen Familie stammend trat der amerikanisch-kanadische Komponist Rufus Wainwright schon als Kind mit seiner Schwester und den Eltern als Folk-Musiker auf und veröffentlichte sein Debüt-Album 1998. Seine «Trois valse anglaises» greifen in einem Anflug von Nostalgie eine Form des langsam Walzers auf, die in den 1920er-Jahren entstand. Dem sanft schwingenden Paartanz verleiht er in seinen drei Kompositionen eine aktuelle Perspektive.

Mit seinen «Songs for Lulu» kehrte Wainwright nach Ausflügen in Oper und Filmmusik zu seinen Wurzeln als Singer-Songwriter zurück. «In essence, I am a song writer», bekannte er in einem Interview zu diesem Album. Es sei «ein Sorbet zwischen den Gängen», dass ihm nicht nur geholfen habe, klarer zu sehen und seinen musikalischen Ausdruck zu schärfen. Es sei auch eine Trauerarbeit vor dem Hintergrund der tödlichen Krebskrankung seiner Mutter. «Ich habe mich auf den Tod meiner Mutter vorbereitet mit diesen Liedern. Und das Album ist gewissermassen mein Herz. Ich habe den Kopf in die Opernwelt gesteckt, meinen Fuss in die Theaterwelt, meine Hand in die Popwelt, aber das Herz von allem sind immer die am Klavier entstandenen Songs.»

Sein Liedzyklus «All days are nights: Songs for Lulu» stellt zwölf Lieder vor, die in ihrem intimen kammermusikalischen Gestus auch Bezug auf die Blütezeit des Kunstlieds im 19. Jahrhundert verweisen. Dieser Tradition der kunstvoll vertonten anspruchsvollen Lyrik sind seine Vertonungen von Shakespeare-Sonetten in «Songs für Lulu» verpflichtet, die ursprünglich für ein Projekt am Berliner Ensemble komponiert wurden. Wainwrights Faszination für die Oper spiegelt sich in der Aufnahme der Schlussarie seiner 2009 uraufgeführten Oper «Prima Donna» in diesen Liedzyklus wider. Schlüsselfigur der Komposition ist Lulu, die Wainwright als «beautiful

Rufus Wainwright
«Trois valse anglaises»

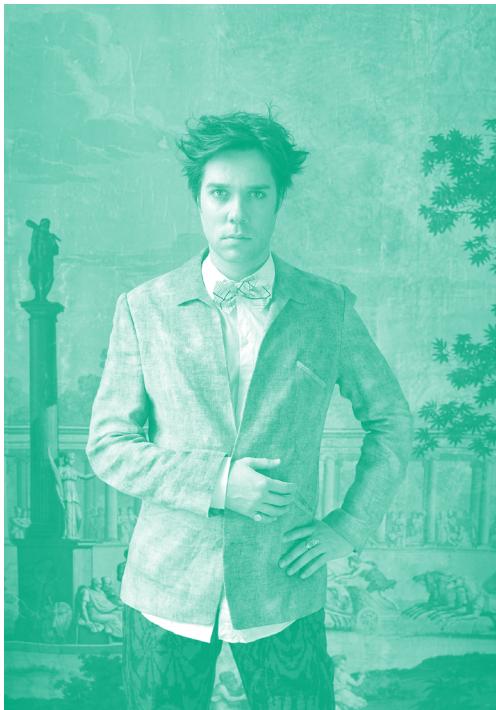
Uraufführung
14. November 2021 mit
Nicholas Phan und Brooklyn
Rider im Scottsdale Center for
the Performing Arts in Boston

Tonhalle-Gesellschaft Zürich
Erstaufführung

Rufus Wainwright
«Three Songs for Lulu»

Uraufführung
23. März 2010 (Erscheinungs-
datum des gleichnamigen
Albums)

Tonhalle-Gesellschaft Zürich
Erstaufführung



Rufus Wainwright porträtiert von
Oliver Mark, Berlin, 2010

disaster» charakterisiert: «Sie ist eine Frau, die so umwerfend ist, dass sie alles und jeden auf ihrem Weg zerstört. Ein blosser Wimpernschlag von ihr genügt, um ganze Gebäude zum Einsturz zu bringen.»

Literarische Vorlage für seine Lulu sind die Dramen «Erdgeist» und «Die Büchse der Pandora» von Frank Wedekind (1864–1918) – ihrerseits Vorlagen für die Oper «Lulu» von Alban Berg und den Stummfilm «Die Büchse der Pandora» aus dem Jahr 1929. Von den Göttern mit vielen Gaben wie Schönheit, musikalischem Talent, Geschicklichkeit, Neugier und Übermut ausgestattet, soll sie den Menschen als Rache für den Diebstahl des Feuers durch Prometheus ihre berühmte Büchse überbringen, die alle möglichen Übel, aber auch Hoffnung enthält. Ob die Hoffnung in Pandoras Büchse verbleibt und die Welt deshalb zu dem von Schubert heraufbeschworenen trostlosen Ort wird, oder ob nach Nietzsche die Hoffnung sich als übelstes aller Übel erweist, sei dahingestellt.

Text: Heike Fricke

Rufus Wainwright

«Trois valses anglaises»

Watching the monarchs

Watching the monarchs
Come in
Paper wings
Over the ocean

Realize
A butterfly's sting
Is to be noble
Over everything

Watching the monarchs
Go by
Means that it's fall
And will soon be cold

Realize
A butterfly's cry
Is always good bye
See you again when I'm old

One must be a monarch
In the dark
One must be a monarch
In the dark

Watching the monarchs
Go round

Makes me feel sad
That you're not around

Realize
A butterfly's crown
Is understanding the world
Upside down

Oh how I wish
I could understand
The way this upside down world
Should be

Realize
A butterfly's pain
Is hardly the pin prick
That death brings to claim it
For me

One must be a monarch
In the dark ...

Watching the monarchs
Go out ...

Friend in common

We have a friend
In common
Or shall we say
A person

You've spoken to
This someone
And so have I

We have a friend
In common
Alright let's say
A human

You've gazed up on them
Somewhat
And here are we

And perhaps
There's a tiny molecule
That's escaped from me
Inside of you
Or from you to me

Listen to the Queen

Listen to the queen
Listen to the queen
Try to understand
What it is she means

Try to understand
Understand the dream

Whilst upon the lake
Whilst upon the lake
Whilst upon the lake
It's gleaming

Listen to the world
Listen to the world
Try to understand
Why it feels so cold

Try to understand
Understand the dream

Whilst upon the lake
Whilst upon the lake
Whilst upon the lake
It's steaming

Whilst upon the lake
Whilst upon the lake
Whilst upon the lake
I'm leaving

Listen to the queen
Listen to the queen
Try to understand
What it is mean

Try to understand
Understand the dream

Whilst upon the lake ...



«Der Tod und das Mädchen»
von Heinrich Hoerle, ca. 1919

Franz Schubert

«Der Tod und das Mädchen» op. 7/3 D 531

Textdichter: Matthias Claudius (1740–1815)

Das Mädchen

Vorüber! ach, vorüber!
Geh, wilder Knochenmann!
Ich bin noch jung, geh Lieber!
Und rühre mich nicht an.

Der Tod

Gib deine Hand, du schön und zart Gebild!
Bin Freund, und komme nicht zu strafen.
Sei gutes Muts! Ich bin nicht wild,
Sollst sanft in meinen Armen schlafen!

Gesangstexte

Franz Schubert

Aus: «Winterreise» op. 89 D 911

Textdichter: Wilhelm Müller (1794–1827)

Der Wegweiser

Was vermeid' ich denn die Wege
Wo die anderen Wand'rer geh'n,
Suche mir versteckte Stege
Durch verschneite Felsenhöh'n?

Habe ja doch nichts begangen,
Dass ich Menschen sollte scheu'n –
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüstenei'n?

Weiser stehen auf den Strassen,
Weisen auf die Städte zu,
Und ich wand're sonder Massen,
Ohne Ruh', und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
Eine Strasse muss ich gehen,
Die noch keiner ging zurück.

Einsamkeit

Wie eine trübe Wolke
Durch heit're Lüfte geht,
Wenn in der Tanne Wipfel
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh' ich meine Strasse
Dahin mit trägem Fuss,
Durch helles, frohes Leben,
Einsam und ohne Gruss.

Ach, dass die Luft so ruhig!
Ach, dass die Welt so licht!
Als noch die Stürme tobten,
War ich so elend nicht.

Die Nebensonnen

Drei Sonnen sah ich am Himmel steh'n,
Hab' lang' und fest sie angesehn;
Und sie auch standen da so stier,
Als wollten sie nicht weg von mir.

Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!
Schaut ander'n doch ins Angesicht!
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei:
Nun sind hinab die besten zwei.

Ging' nur die dritt' erst hinterdrein!
Im Dunkeln wird mir wohler sein.

Rufus Wainwright

«Three Songs for Lulu»

Give me what I want

Give me what I want
And give it to me now!
Don't be such a holy cow
Ev'rybody knows that
You can't make it happen!

Give me what I want
And give it to me now!
Don't be such a greedy sow
Ev'rybody knows that
You have never been down!

Especially after
Never having been there

I'm the one who has
And I will tell you this,
With a biblical kiss,
I will eat you
Your folks and your kids,
For breakfast!

I'm the one who has
And I will tell you this,
I would never wish death up on you,
Your cats, and your throw cushions
On Christmas!

Especially after never really done
Anything at all,
You can't be the one
No you can't be the one
No you can't

Be the one
No you can't be the one
No you can't be!

Sad with what I have

Sad with what I have
Never met a more unimpressed
Depressed lad
Blue boy doesn't have a thing on me

Sad with what I have
Never met a more repressed
Motionless cad
Bluebeard doesn't have a thing for me

Then I think of you
How can someone so bright
Love someone so blue
Guess the world needs both the sun
And the moon too

Sad with what I have
Except for you

Who are you New York?

Saw you on the corner
Saw you in the park
Saw you on the platform
Of Grand Central Station

Saw you at the race track
Saw you on the lawn
Saw you in the Madison Square Garden
Screaming

Who are you?

Saw you in the rainbow
Saw you in the dark
Saw you on the landing
Of the Empire State Building

Who are you?
Who are you New York?

There are many answers
There are many points
Take him or then take her
And then find them
Together

Who are you?

The city will tell you
But I must know
Tell me, do
Who are you New York?

ANNE SOFIE VON OTTER

Die schwedische Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter ist eine der am häufigsten auf CD- und DVD-Aufnahmen verewigten Sängerinnen ihrer Generation. Ihre ausserordentlich umfangreiche Diskografie umspannt ihre über 30-jährige Karriere. Aus ihrer langjährigen Exklusiv-Partnerschaft mit der Deutschen Grammophon gingen eine Vielzahl hochgelobter Aufnahmen hervor; ihre 2013 erschienene Doppel-CD «Douce France» wurde mit dem Grammy in der Kategorie «Bestes klassisches Sologesangsalbum» ausgezeichnet.

Ein sich ständig weiterentwickelndes Repertoire hat entscheidend dazu beigetragen, dass Anne Sofie von Otter ein internationales Profil erlangt hat, angefangen bei ihrer frühen Rolle als überragender Octavian («Der Rosenkavalier»), mit Auftritten auf der ganzen Welt bis hin zu ihrer jüngsten,



Foto: Mats Bäcker

umjubelten Darstellung der Leonora in Thomas Adès' «The Exterminating Angel» bei den Salzburger Festspielen (2016) und am Royal Opera House, Covent Garden (2017).

Dank ihrer Vielseitigkeit hat sie mit legendären Künstler*innen zusammengearbeitet, von verstorbenen Grössen wie Carlos Kleiber, Claudio Abbado und Giuseppe Sinopoli bis hin zu Zeitgenossen wie Elvis Costello, Brad Mehldau und Rufus Wainwright.

Als viel gefragte Konzertsängerin ist Anne Sofie von Otter auf den Konzertpodien auf der ganzen Welt zu Gast und zeichnet sich durch ein vielfältiges Repertoire aus, das Werke von Gustav Mahler, Hector Berlioz, Johann Sebastian Bach und Kurt Weill umfasst. Ihre umfangreichen Liedaufnahmen reichen von Klassikern von Franz Schubert, Robert Schumann, Hugo Wolf und Gustav Mahler bis hin zu weniger bekannten Kompositionen von Cécile Chaminade, Erich Wolfgang Korngold, Wilhelm Peterson-Berger und Wilhelm Stenhammar.

annesofievonotter.com

BROOKLYN RIDER

Vom amerikanischen Magazin «Strings» als «Zukunft der Kammermusik» ausgerufen, präsentiert das Streichquartett Brooklyn Rider ein eklektisches Repertoire und mitreissende Aufführungen, die begeisterte Rezensionen nach sich ziehen. National Public Radio, der amerikanische öffentlich-rechtliche Rundfunk, erkennt an, dass Brooklyn Rider «die 300 Jahre alte Gattung des Streichquartetts als ein lebendiges, schöpferisches Ensemble des 21. Jahrhunderts neu geschaffen» habe.

Brooklyn Rider hat 2020 sein Projekt «Healing Modes» vorgestellt, in dem Beethovens Opus 132 in seiner Gesamtheit betrachtet und mit fünf Auftragsarbeiten von Reena Esmail, Gabriela Lena Frank, Matana Roberts und den beiden Pulitzer-Preisträgerinnen Caroline Shaw und Du Yun kombiniert wird.



Im Jahre 2015 beging das Ensemble sein zehnjähriges Jubiläum mit dem bahnbrechenden multidisziplinären Projekt «Brooklyn Rider Almanac», für das es 15 eigens in Auftrag gegebene Werke einspielte und auf Tour vorstellte, ein jedes inspiriert von einer anderen künstlerischen Muse.

Zahlreiche CD-Aufnahmen haben Brooklyn Rider einen hervorragenden Ruf eingebracht. Dabei arbeiteten die Mitglieder mit zahlreichen Musiker*innen zusammen, so u.a. mit dem Jazz-Saxophonisten Joshua Redman («Sun On Sand», 2019), dem Meister der irischen «Fiddle» Martin Hayes («The Butterfly», 2019), der mexikanischen Jazz-Sängerin Magos Herrera («Dreamers», 2018) und der schwedischen Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter («so many things», 2016).

Zudem führte Brooklyn Rider das Streichquartett Nr. 7 von Philip Glass auf, eine Beziehung vertiefend, die 2011 mit dem viel gepriesenen Album «Brooklyn Rider Plays Philip Glass» begann und sich mit der bevorstehenden Veröffentlichung eines Albums mit Glass' neuen Quartetten beim eigenen Label des Komponisten, Orange Mountain Music, fortsetzen wird.

brooklynrider.com

Billettverkauf

Billettkaſſe Tonhalle

Postadreſſe: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Martinu Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetica

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Korrektorat

Heidi Rogge

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehner, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

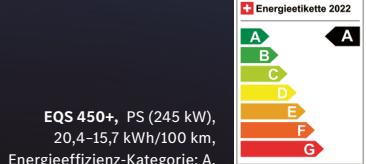
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistentensystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



M E R B A G

merbag.ch